Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 27 (1947-1948)
Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Siddharthas Menschwerdung geht ihrem Gipfel entgegen, aber die Tragik des Erdendaseins widerfährt auch ihm. Kamala, die seit dem Verschwinden Siddharthas der Welt entflohen ist und als Pilgerin wandert, auf der Suche nach dem Buddha, hat einem Sohne das Leben geschenkt. Mit ihm, der seinem Vater Siddhartha gleicht, kommt sie, müde und zerbrochen, zur Fähre am Fluß. Von einem Schlangenbiß getroffen, stirbt sie in den Armen Siddharthas, in dessen Augen, in dessen gealterten Zügen die Sterbende das Heilige, den Frieden sieht. Ihr Sohn, den Siddhartha erzieht, gibt dem Vater nur Haß und Verachtung, bestiehlt ihn und flieht. Vasudeva rettet den ergrauten Freund, den Todwunden, ins Leben zurück, in den Dienst am Flusse, in den Dienst an hilfsbedürftigen Menschen. Einmal kommt der Tag, da Siddhartha aufhört zu leiden und mitströmt im Flusse des Geschehens, in der Musik des Lebens. Nach dem Tode Vasudevas ist Siddhartha allein, sehr alt, dient den Menschen als Fährmann. Noch einmal widerfährt ihm ein Wunderbares. Govinda, der greise Buddhajünger, kommt an den Fluß, und ohne den Fährmann zu erkennen, spürt er, wie sehr, wie grenzenlos er Gotamo, dem Erhabenen, gleicht. Siddhartha sagt ihm das Geheimnis seiner Lehre, die nichts anderes ist, als jederzeit die *Einheit* zu fühlen. Über allem ist die *Liebe,* die Liebe zur Welt und zu allen ihren Wesen. Jeder Widerspruch ist aufgehoben in dem großen Gleichnis vom Flusse. Govinda erkennt den Freund und sieht in seinem Antlitz alle Gesichter der Welt, einen Fluß von Gesichtern, die ungeheure Kraft und die strömende Gleichzeitigkeit allen Geschehens. Siddhartha lächelt, «dies Lächeln der Gleichzeitigkeit über den tausend Geburten und Toden». Govinda weiß, daß dieses Lächeln das Lächeln Buddhas ist, des Vollendeten.

Diese edle Dichtung zeugt vom Eingehen ins All, vom Verzichten auf Leiden und Handeln, es ist ein Verströmen des gehetzten Europamenschen in die grenzenlose indische Glücksahnung vom ewigen Erloschensein. Der Fluß trägt alle Erscheinungen des Daseins hinweg, die Gesichter der menschlichen Generationen taumeln hinter dem abgründigen Lächeln des Gottgleichen. Doch dieser Eindruck wird dem tiefen Sinn der Dichtung nicht gerecht. Wesentlich in ihr ist nicht das Ziel, sondern der *Weg* zur Selbstversenkung, in der das ewige Fließen als Symbol erlebt wird. Dieser Weg ist der verinnerlichte Kampf gegen die Roheit des Herzens, den Ungeist der Schwere, es ist die Ergriffenheit, das Ringen um die hohen Ideale, deren höchstes die Liebe ist, die Liebe zu aller Kreatur, zu leidenden und glücklichen Wesen. Denn Liebe ist mehr als Askese. Auf jeder Seite dieses meisterlichen Buches geht es um die *Würde des geistigen Menschen,* um die Bejahung des Lebens, des Daseins im Geiste!

In dem zartblauen Einband der Gesamtausgabe hat die Büchergilde *Gutenberg* dieses klassisch geformte Gedicht in Prosa von neuem aufgelegt.

Richard B. Matzig.

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Jann von Sprecher, Postfach Zürich 22, Tel. 24 46 26. Verlag und Versand: Zürich 2, Stockerstr. 64, Tel. 27 29 75. Druck: A.-G. Gebr. Leemann & Co., Zürich 2, Stockerstr. 64. — Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.

MITARBEITER DIESES HEFTES

Frau Dr. Elisabeth Brock-Sulzer, Zürich 7, Oetlisbergstraße 48.
Dr. Erich Brock, Zürich 7, Oetlisbergstraße 48.
Joachim Ernst, Veyrier bei Genf.
Dr. Samuel Guyer, S. Domenico di Fiesole bei Florenz.
Werner Kass, St. Gallen, Zwinglistraße 25.
Dr. Richard B. Matzig, St. Gallen, Tannenstraße 48.
Karl Alfons Meyer, Kilchberg, Schloßbergstraße 10.
Prof. Dr. Hans Nef, Zürich 7, Rislingstraße 4.
Dr. Walter Roth, Zürich 6, Hadlaubstraße 70.
Bertrand de la Salle, Paris 16e, 15, rue St-Didier.
Dr. Hugo Schneider, Zürich 6, Letzistraße 45.
Luzius Simeon, Zürich 6, Götzstraße 10.
Dr. Fritz Wanner, Bern, Roschistraße 14.
Dr. Wolfgang von Wartburg, Aarau, Westallee 6.
Dekan Arnold Zimmermann, Küsnacht, Silbergrundstraße 8.